

Maja Juras

Biedermeier-Glas in Kroatien [Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj]

Auszug aus dem Katalog-Beitrag über Glas in Kroatien. Aus www.muo.hr/bider/eng/epstak.htm
Der Hinweis auf diesen Artikel kam über Dieter Neumann von Dave Peterson. Herzlichen Dank!

Die Ausstellung „Biedermeier in Croatia“ wurde 1997 im Museum of Arts and Crafts in Zagreb, Kroatien, veranstaltet. 1998 wurden in der National Gallery, Ljubljana, Slovenien, 230 Objekte der Ausstellung „Biedermeier in Croatia“ Zagreb 1997 gezeigt. Für die Ausstellung in Ljubljana wurden ausschließlich in Kroatien hergestellte Objekte ausgewählt. Es gab einen eigenen Ausstellungs-Katalog in Slowenisch. Mit fast 800 Katalog-Nummern auf fast 2.500 Seiten ist die Ausstellung „Biedermeier in Croatia“ in Zagreb eines der größten virtuellen Ereignisse im Internet [Englische Version: www.muo.hr/bider/eng/epstak.htm].

Muzej za umjetnost i obrt Zagreb [Museum of Arts and Crafts Croatia]

10000 Zagreb, Trg maršala Tita 10

MAIL muo@muo.hr, WEB www.muo.hr

Abb. 2002-2/134

Ausstellungs-Katalog Biedermeier in Kroatien, Einband
Museum of Arts and Crafts, Zagreb, Kroatien, 1997
und National Gallery, Ljubljana, Slovenien, 1998
aus www.muo.hr/bider



[...]

Im 2. Viertel des 19. Jhdts. wurde Glas billiger und leichter erreichbar. Alte Glashütten wurden erneuert und neue wurden in Europa gegründet. Die best bekannten Glaswerke der Zeit waren in Steinschönau, Haida, im Iser- und Riesengebirge, Silberberg, Bonaventura, Pau-

lina, Georgenthal, Neuwelt etc. Die wichtigsten Glasmacher waren Karl Pfohl, Dominik Bimann, Karl Gunther, Anton Pelikan, August Böhm, Samuel Gottlob Mohn und Anton Kothgasser.

In der 1. Hälfte des 19. Jhdts. versuchte Kroatien mit der europäischen kulturellen und materiellen Entwicklung, besonders in der Industrie, Schritt zu halten. Die „Illyrische Bewegung“ förderte die wirtschaftliche Entwicklung und unterstützte Unternehmen von kroatischen Besitzern, eine bessere Organisation des Handels und die Abschaffung von Gesetzen, die den Export ins Ausland verhinderten. Neue Glaswerke wurden in Kroatien und Slawonien gegründet, wo es bereits eine Tradition der Glasherstellung gab. Dies waren die Glaswerke [glassworks] in **Jankovac, Mirin-Dol, Zvečevo, Ivanovo Polje**, und vor allem, die Glasfabrik [glass factory] in **Osredek bei Samobor**. [n. Malekoviæ 1997 außerdem: **Breznica, Mrzla Vodica, Drenovac, Huta, Sušica, Varaždinske Toplice**] Die meisten von ihnen waren kurzlebig wegen der bescheidenen finanziellen Möglichkeiten ihrer Eigentümer, aber auch wegen der gnadenlosen Konkurrenz auf dem Markt, der für alle Produkte aus dem gesamten Gebiet des Österreichisch-Ungarischen Reiches offen war. Wegen der dichten kroatischen Wälder und der billigen Arbeit investierten kroatische und ausländische Unternehmer bereitwillig in die Glas-Herstellung.

Die Glasfabrik in Osredek bei Samobor

Die Glasfabrik in Osredek bei Samobor, genannt die „Glažuta“, wurde 1839 von Baroness Wilhelmina Kulmer gegründet. Über die Gründung wurde in Zeitungs-Anzeigen dieser Zeit berichtet (Agramer Zeitung, 1839, no. 22; und Narodne novine, 1839, nos. 23 and 24). Diese Fabrik machte geschliffenes Kristall von hoher Qualität und mit sehr schönen Mustern, von denen nicht viele erhalten blieben. Zu Beginn arbeiteten meistens böhmische Glasmachermeister in der Fabrik, die allmählich einheimische Glasmacher anlernten und in die Arbeit einbezogen. Ein anonymes Artikel in der Zeitung „Illirske novine“ schrieb darüber: „Gute Produkte werden selbstverständlich der sicherste Weg zu diesem Ziel sein. Es wäre sehr gut, wenn Baroness Kulmer allmählich die örtlichen Söhne ihres kroatisch-illyrischen Heimatlandes in der Glasfabrik einführen würde, so dass sie diese Kunst lernen können und nach einiger Zeit die Fabrik selbst betreiben können. ...“ Rohmaterial (Holz, Quarzsand [flint sand]) wurde nahe bei der Fabrik gefunden, was ein Vorteil war, und nur feiner Quarzsand musste aus Schlesien eingeführt werden, weil der Sand vor Ort für die besseren Produkte nicht von ausreichender Qualität war.

Die Glasfabrik machte Gläser hoher Qualität und begegnete erfolgreich der großen Konkurrenz von Glas

aus Böhmen, Steiermark und Kärnten, vor allem wegen der böhmischen Glasmacher. Sie hatten einen erheblichen Einfluss auf das Glas aus Osredok. Alles, was sie in der Biedermeier-Zeit machten, zeigt, dass sie Schritt hielten mit den neuesten Entwicklungen und ihr Glas ist auf keinen Fall dem Glas unterlegen, das außerhalb von Kroatien gemacht wurde. In Osredok wurden alle Arten von Gebrauchs- und Schmuckglas [utility and ornamental glass] gemacht, in verschiedenen Dekorations-Techniken: schleifen, schneiden, mattieren, gravieren, malen mit transparenten Farben, Dekoration mit kleinen Glasperlen, Farbglas und Überfangglas, die beliebteste Technik dieser Zeit.

Eines der populärsten Produkte aus Osredok waren Becher [tumbler] mit patriotischen Aufschriften, Texten und Versen, oder dekoriert mit dem illyrischen Wappen und Emblem, mit den Wappen des „Dreieinigem Königreiches“ oder dem Helmbusch [crest] und Monogramm des Besitzers des Glases. Ein typisches Produkt aus Osredok waren Willkommens-Krüge [bilocums, welcome mugs] von einfacher Form und gewöhnlich aus dickem Glas gemacht. Ungefähr um 1850 machte die Fabrik Willkommens-Krüge, Becher und Schalen mit rechteckigen, runden oder ovalen Medaillons, rot, gelb oder blau, mit geschliffenen oder gravierten Mustern und eingeschnittenen Symbolen, gewöhnlich von Glaube und Hoffnung. Neben farblosem und grünem Glas wurde auch blaues Glas gemacht. Die Fabrik arbeitete oft in Kommission für eine spezielle Person oder machte Glas für ein besonders Ereignis und die Leute kauften diese Gläser und verschenkten sie zu besonderen Gelegenheiten. Das Glas war weichrund [smooth] und zylinderförmig mit massiven Wänden, später waren die Schalen [bowls] glockenförmig und konisch mit schweren Böden.

Trotzdem konnte diese hochwertige, kroatische Produktion nicht überleben, hauptsächlich wegen des gnadenlosen Wettbewerbs, so dass die mit kroatischem Kapital gegründeten Glaswerke entweder aufgegeben oder von Ausländern gekauft wurden. Wegen hoher Schulden war Baroness Kulmer 1847 gezwungen, ihre Glaswerke an Franjo Pann, österreichischer Offizier und Präsident des Gerichts in Zagreb [Agram], zu verkaufen. Nachdem die Fabrik bis 1904 verschiedene Male den Besitzer gewechselt hatte, stellte sie die Arbeit ein.

Die Glasfabrik in Zvečevo

Die Glasfabrik in Zvečevo wurde 1842, ein wenig später als in Osredok, durch den wohlbekannten Wiener Glasmacher [glass maker] Joseph Lobmeyr und Dragutin Sigmund Hondl gegründet, der die Glaswerke in Jankovac besaß. Die Glasfabrik Zvečevo machte sehr reines geschliffenes oder gepresstes Glas in verschiedenen Formen und für unterschiedliche Zwecke.

1846 brach ein großes Feuer in den Glaswerken aus und die Arbeit ruhte für einige Zeit, aber die Eigentümer gaben nicht auf und die Produktion wurde fortgesetzt. Die revolutionäre Bewegung des Jahres 1848 breitete sich jedoch auch auf das Gebiet von Zvečevo aus.

Die Bedingungen, unter denen die Fabrik arbeitete, kann man am besten in einem Schreiben von Dragutin

Sigmund Hondl an Ban Josip Jelačić erkennen: „Eure Exzellenz! Der Unterzeichnete gründete in Partnerschaft mit Josip Lobmyr eine Glasfabrik in Zvečevo in Slawonien. ... Aber kaum dass wir die Errichtung beendet hatten und die notwendigen Arbeiter, Glasmachermeister aus Böhmen und Bayern hergebracht hatten, was große Ausgaben verursachte, und als wir glücklich auf den Beginn eines nützlichen Handels schauten ... 1846 brannten einige von den Fabrik-Gebäuden nieder ... 1847 hatten wir neuen Schwierigkeiten zu begegnen, mit teuren Lebensmitteln. Wir mussten rund 400 Leute unterhalten ... Das waren für uns zwei schlechte Jahre, aber dieses Jahr, mit seiner politischen Unruhe ist schlechter als alle vorhergegangenen. An erster Stelle sind die Verkäufe fast vollständig zurück gefallen, wir können für die Arbeiter nicht genügend Arbeit finden und wir können sie nicht entlassen, erstens weil die meisten von ihnen verschuldet sind und weil es schwer würde, neue Arbeiter zu finden. ... Zu diesem allem kommt das unverständliche Verhalten der örtlichen Bauern, die denken, dass dies alles nun ihr Eigentum wäre. Es ist Brauch, dass die Regierungen Leuten großzügig helfen, die Fabriken gründen. ... Wir konnten auf Privilegien dieser Art nicht zählen, weil das mehr ist, als was Sie tun können. Alles um was wir bitten ist, was wir von Eurer Exzellenz bereitwillig bekommen können. Erstens Sicherheit für uns und alle unsere Beschäftigten ... Zweitens dass unsere Nachbarn daran gehindert werden, sich in unsere Arbeit einzumischen. ... Drittens, dass die Beschäftigten der Fabrik vom Dienst in der Nationalgarde befreit werden. ... Wir haben die Ehre Eurer Exzellenz Diener zu sein. Glasfabrik Zvečevo, 29 August 1848.“

Abb. 1999-1/015
Glashütte Hondl & Lobmeyr in Zvečevo / Zvechewo
aus Lobmeyr 1998, S. 27



Ban Jelačić antwortete befürwortend und rief jedermann auf, dem Fabrikbesitzer Hondl zu helfen und „... dieser Fabrik, die für unser Heimatland so nützlich ist,

allen Schutz und Hilfe zu jeder Zeit zu geben, sie vor jedem Ungemach und Störung zu bewahren. So ist es notwendig und unverzichtbar für Beschäftigte und Arbeiter in der Fabrik, dass sie von jedem anderen Dienst befreit werden, besonders vom Dienst beim Militär und bei der Nationalgarde, was wir befehlen und allen Offiziellen warm empfehlen. Die Glasfabrik ist ein Gewerbe und die heimischen Gewerbe müssen geschützt, unterstützt und entwickelt werden.“

So wurde die Arbeit in der Glasfabrik in einer günstigeren Weise fortgesetzt, obwohl sich Joseph Lobmeyr zurück zog. Er übergab seinen Geschäftsanteil an Ludwig Lobmeyr, der ihn 1857 aufgab, worauf Hondl die Fabrik selbst weiter führte.

[SG: Die Geschichte Lobmeyr / Hondl u. Marienthal / Zvečevo wird in Schmidt 1926 - zit. n. Lobmeyr 1998 - stark abweichend dargestellt! S. PK 1999-1, S. 14 ff.]

Ein Bericht über die Arbeit der Glasfabrik listet alles auf, was in Zvečevo hergestellt wurde: „Auf diese Weise werden hier verschiedene Flaschen und Gläser geringerer Qualität gemacht und unmittelbar auf den Markt gebracht, und bessere Arten werden schön geschliffen, bemalt, haben Bilder, Wappen und Aufschriften, gemacht mit besonderen Techniken, anderen Stücke werden ebenfalls gemacht, wie Marmeladetöpfe, Vasen, Milchflaschen, Waschschüsseln, Aschenbecher, Fliegenfallen, Arzneiflaschen und ähnliches. Farbige Glas wird ebenfalls gemacht, das sehr schön ist, und die Farben ändern sich allmählich, so dass beispielsweise ein Becher am Fuß vollständig weiß [white] sein kann und allmählich eine dunkle Farbe bekommt. ... Glas wird durch Nickelsulfate und -phosphate gefärbt und farbiges Glas wird durch verschiedene Zusätze gefärbt. ... Kupfermischungen werden benutzt, um Glas tiefblau zu färben, Kupfersulfat für aquamarin, Kupfersäure [copper acid] für dunkleres blau. Uransäure [Uranium acid] wird für grün-gelb benutzt, rosa wird durch Gold gewonnen, das bereits in der Glasmasse ist, wenn sie gekauft wird, Gold und Silber werden gebraucht für sogenannte Goldfarbe [aurora colour], Goldchlorid für gelb, Kaliumchromat [potassium chromate] für flaschen-grün. Sand aus der Gegend von Karlovac gibt eine schöne annagrüne Farbe ...“

Die Glaswerke in Ivanovo Polje

Eine weitere Glasfabrik war in der Geschichte der Glasproduktion Kroatiens, die Glaswerke in Ivanovo Polje bei Daruvar auf dem Besitz der wohlbekannten Familie Jankoviæ aus Daruvar. Wir wissen nicht, ob sie am Ende des 18. Jhdts. oder zu Beginn des 19. Jhdts. gegründet wurde, und die ersten zuverlässigen Daten stammen von 1804, als der österreichische Schriftsteller Demian darüber schrieb. Er stellte professionelle statistische Handbücher über Kroatien auf Befehl des Kriegsrates [War Council] in Wien zusammen.

Demian schrieb nicht viel über die Glaswerke Ivanovo Polje, aber er berichtete, dass sie Glas für den täglichen Gebrauch produzierten: grüne Wasserbecher, Flaschen verschiedener Formen für unterschiedliche Zwecke, eine kleine Auswahl von Luxusgläsern und breites Glas [? broad glass]. Die Glaswerke beschäftigten fähige aus-

ländische Arbeiter und einheimische Männer aus den umliegenden Dörfern, die als Glasmacher für diese Zeit herausragende Vorrechte in persönlicher Freiheit hatten und davon befreit waren, den Zehnten [tithes] an den Grundherren zu bezahlen, anders als die dazu verpflichteten Bauern. Die Produkte dieser Glasfabrik waren auf keine Weise technisch oder in ihrer Schönheit den Produkten anderer Glaswerke unterlegen und Dokumente berichten, dass sie auf dem Stand des böhmischen Glases waren, das damals an der Spitze der Glasproduktion der Zeit stand.

Mit ihrer Arbeit und ihren Ergebnissen bestätigten alle kroatischen Glaswerke die große Bedeutung in der 1. Hälfte des 19. Jhdts. und später, bis sie nach der Auflösung der Aktiengesellschaft der „Kroatischen Glas-Industrie“ 1904 die Arbeit einstellten.

[...]

[Übersetzung aus dem Englischen SG]

Anmerkungen SG:

Osredok bei Samobor liegt ca. 20 km westlich von Zagreb [Agram]

Zvečevo liegt ca. 25 km östlich von Daruvar und ca. 35 km südlich von Virovitica

Ivanovo Polje liegt ca. 5 km westlich von Daruvar

Varaždinske Toplice liegt ca. 12 km südöstlich von Varaždin

Die übrigen angegebenen Glaswerke, darunter auch Marienthal von Lobmeyr, konnten auf der Karte Kroatien / Slawonien M 1 : 250.000 nicht gefunden werden.

Kroatien war bis zur Eroberung durch die ungarischen Könige 1091 selbständig. Ab 1606 herrschte das Osmanische Reich mit Ausnahme eines schmalen Streifens von der Adriaküste bis Zagreb über Kroatien. 1699 mussten die Osmanen Teile Kroatiens an Österreich abgeben. Das Gebiet um Rijeka wurde unter Maria Theresia an Ungarn übergeben.

Das Gebiet der „Österreichischen Militärgrenze“ [Vojnička granica; Die Granitz] wurde seit 1522 gegen das Reich der Osmanen aufgebaut und unterstand direkt dem Kaiser von Österreich. Anfang des 18. Jhdts. kam das den Türken wieder abgenommene Slawonien zu Kroatien, bzw. zur „Militärgrenze“. Hauptorte waren Karlovac, Zagreb, Varaždin, Sisak, Osijek. Zum Vergleich: die „Militärgrenze“ umfasste (einschl. Rumänien) 19.574 qkm, Kroatien 13.525 qkm und Slawonien 9.435 qkm. Nach der schrittweisen Auflösung der Militärgrenze 1850 bis 1881 kamen die Gebiete größtenteils an Kroatien-Slawonien. Die Bewohner hatten einerseits Vorrechte, waren aber zum dauernden Militärdienst gegenüber dem Osmanischen Reich verpflichtet. [Brockhaus 1894, Bd. 10, 747 ff. u. Bd. 11, S. 885 f.].

Unter Napoleon I. wurde durch General Lauriston und Marschall Marmont 1806 die Ostküste der Adria und die Inseln bis Dubrovnik besetzt und Kroatien wurde Teil der „Provinces Illyrienes“ von 1809-1813. Durch den Wiener Kongress wurde Kroatien zum „Österreichischen Illyrien“ von 1816-1822. Teile Kroatiens und Slawoniens waren Teil der unmittelbar durch Österreich regierten „Militärgrenze“. Ein Teil Kroatiens blieb unter

türkischer Herrschaft. Die Adria-Küste und Rijeka wurden durch Ungarn regiert. Obwohl der Kaiser 1848 vor allem durch kroatische Truppen unterstützt worden war, verlor Kroatien durch die Reformen des Innenministers Alexander von Bach 1849-1859 seine Unabhängigkeit vollständig und wurde direkt von Österreich regiert. Nationale Bestrebungen wie die „Kroatische Nationale Wiedergeburt“ (1790-1848), „Illyrische Bewegung“ (1835-1848) „Iliria Magna“ und „Slavia“ wurden durch die k. k. Zensur unterdrückt. Das von den Südslawen angestrebte „Dreieinige Königreich“ Kroatien, Slawonien, Dalmatien kam nie zustande. Ab 1868 galten die Bestimmungen des sog. „Ausgleichs“, abgeändert 1873. [Brockhaus 1894, Bd. 10, 748 ff.]

1878 wurden die vom Osmanischen Reich beherrschten Gebiete Bosnien und Herzegowina von Österreich-Ungarn militärisch erobert und besetzt und 1879 schließlich faktisch annektiert. (Vertrag von Konstantinopel 21. April 1879) Die neue Abgrenzung gegenüber dem Osmanischen Reich wurde vom Berliner Kongress 1878 europäisch abgesegnet. [Brockhaus 1894, Band 3, S. 340 ff.]

Feldmarschalllieutenant Ban / Banus Josip Jelačić [Graf Joseph Jellachich de Buzim, 1801-1859] bekämpfte im März 1848 mit 40.000 kroatischen Grenztruppen die aufständischen Ungarn und Wiener wurde 1848 zum Befehlshaber der Armee in Ungarn, Kroatien und Transsylvanien [Rumänien], zum zivilen und militärischen Gouverneur von Rijeka und Dalmatien und zum Herrscher [Ban] von Kroatien ernannt. Er war ab 1848 Kaiserlicher Regent aller kroatischen Gebiete im Kaiserreich Österreich-Ungarn. [Brockhaus 1894, Bd. 9, S. 891]

1817 starb ein Fünftel der Bevölkerung Kroatiens durch Hunger. In Slawonien herrschte teilweise noch Naturaltausch. Die protektionistische kaiserliche Zollpolitik verhinderte in Kroatien jegliches Wachstum, so dass sich einheimisches Kapital nur schwer bilden konnte. Entwicklung von Kapital gab es anfangs nur in Dubrovnik durch den Handel und in Rijeka [Fiume] durch Schiffbau-Industrie. Die erste kroatische Bank wurde 1846 in Zagreb gegründet. Als die Binnenzölle zwischen Österreich und Kroatien 1850 aufgehoben wurden, strömte bis 1857 österreichisches Kapital nach Kroatien. Kapital aus Belgien, Holland, England und Ungarn wurde in Kroatien nur investiert, um Rohmaterialien zu beschaffen oder eigene monopolistische Positionen zu schützen. 1851-1859 wurden die verbliebenen feudalen Verhältnisse beseitigt und die Landbevölkerung proletarisiert. Von der Gesamtfläche waren um

1890 31 % Acker, 11 % Wiesen, 14 % Viehweide und 36 % Wald. [Malekovič 1997, Brockhaus 1894, Bd. 10, S. 748]

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kroatien wurden einerseits durch die protektionistische Politik des Kaiserreichs, andererseits durch die konservative Einstellung der kroatischen Magnaten / Landbesitzer, Handwerker und Händler und deren Mangel an Kapital beschränkt. „Bergwerksprodukte finden sich nur in geringer Menge ... Im Küstengebiet besteht Schiffsbau, Reederei, Pflaumenbranntwein-, Papier- und Lederfabrikation sowie Mühlenindustrie. ... Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Wein, Holz, Bauholz, Mehl, Pflaumen und Pflaumenbranntwein (Sliwowitz). ... [Brockhaus 1894, Bd. 10, S. 748]“ Ausgeführt wurde auch Seide, Vieh, Wolle, Pelze, Hanf, Erze [Malekovič 1997].

Der Reichtum an Wäldern und armen, billigen Arbeitern führte zur Gründung von Glaswerken durch ausländisches Kapital, zunächst wie in den übrigen Gebieten Europas am oberen Ende von Gebirgstälern. Zvečevo liegt beispielsweise fast unzugänglich mitten im Gebirge „Ravna Gora“ an einem Pass 35 km südöstlich von Virovitica [Virovititz, Veröcze] und je 50 km entfernt von den schiffbaren Flüssen Drava und Sava. Trotzdem berichtet der Brockhaus noch 1894 „hervorzuheben ist die Glasfabrikation im Komitat Virovititz“ [Brockhaus 1894, Bd. 10, S. 748]. 1904 brach die gesamte Glasproduktion zusammen [Juras 1997].

Dobrinovič gründete die „Parobrodarskog dioničkog društva za plovidbu Savom“ [Sava Dampfschiffahrtsgesellschaft] und organisierte Handelswege zwischen Donau und Adria. Um 1840 fuhren rund 500 kroatische Schiffe auf Sava und Donau. Um 1850 wurde die Hälfte aller Schiffe unter österreichische Flagge in Rijeka, Bakar und Kraljevica gebaut. Um 1840 gab es rund 300 Schiffe unter kroatischer Flagge, die von Rijeka, Mali Losinj und Dubrovnik aus nach Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Deutschland, Russland und nach Übersee fuhren. 1844 wurde die Eisenbahnlinie Rijeka - Vukovar geplant. Um 1890 gab es ein dichtes Eisenbahn-Netz, abzweigend von den Hauptlinien Wien - Triest und Zagreb - Slavonski Brod / Bosanski Brod - Vukovar. Um 1890 waren Kroatien und Slawonien von Österreich und Ungarn aus sehr gut erschlossen, z.B. durch die Bahnlinien Wien / Triest / Zagreb / Sissek bzw. Zagreb / Budapest mit Nebenlinien. „Die Donau und Save haben lebhaftere Dampfschiffahrt.“ [Malekovič 1997 u. Brockhaus 1894, Bd. 10, S. 748].

Siehe auch:

PK 1999-1

**J. & L. Lobmeyr und seine Glashütten in Marienthal, Slavonien
Auszug aus Schmidt, 100 Jahre österreichische Glaskunst. Lobmeyr 1823-1923
Glashütten in Slawonien und der Glasexport in das Osmanische Reich**